

Being Driven: Eine Studie über die Akzeptanz und den Besitz autonomer Fahrzeuge

Über Jahre hinweg wurde angenommen, dass sich die Welt in eine Richtung entwickelt, in der Fahrzeuge autonom fahren und geteilt werden, um eine stressfreie und nahtlose Mobilität sicherzustellen. Die einzige Frage die sich stellte war, wann es soweit sein wird. Doch vielen Menschen scheint die Vorstellung, sowohl das Lenkrad als auch das Eigentum am Fahrzeug aufzugeben, eher Angst zu machen. Lukas Neckermann, Associate Manager bei PROGENIUM, illustriert in seiner neuen Studie die aktuellen Herausforderungen der geteilten, autonomen Mobilität und stellt die entscheidende Frage: Ist der „doppelte Quantensprung“ hin zum geteilten, autonomen Fahren für unsere Gesellschaft zu groß?

München, Februar 2020

Tatsächlich steuern wir jeden Tag schneller auf eine "Mobilitätsrevolution" zu. Auf eine Welt in der wir autonom gefahren werden und der Besitz eines Fahrzeugs eher die Ausnahme als die Regel sein wird. Und manchmal scheint es so, als dass die Haupthindernisse für die Verwirklichung all dessen lediglich in den Vorschriften, der Infrastruktur und ein wenig in der Forschung und Entwicklung bestehen.

Für die meisten Menschen sind es allerdings gleich zwei gravierende Schritte, sowohl das Lenkrad als auch das Privateigentum aufzugeben. In der Geschichte der großen technologischen Entwicklungen gibt es kaum ein Beispiel, in dem Menschen – die für ihre ablehnende Haltung gegenüber Veränderungen bekannt sind – in der Lage waren, zwei derart bedeutende und miteinander verbundene Schritte parallel zu meistern.

In der neuen Studie von Lukas Neckermann und Frederic John - „Being Driven: A study on human adoption and ownership of autonomous vehicles“ – beleuchten die beiden Experten eben jene Problemstellung und deutet an, dass die Nutzerakzeptanz dieser beiden Innovationen eine weitaus größere Herausforderung darstellen könnte als bisher erwartet. Das lässt sich nicht nur auf die natürliche menschliche Abneigung gegenüber Veränderung zurückführen, sondern auch auf die irrationale Leidenschaft, die Fahrer ihren Fahrzeugen gegenüber hegen. Dies führt neben anderen Faktoren zu einem niedrigen Vertrauensniveau gegenüber autonomen Fahrzeugen.

Die menschliche Akzeptanz war bereits in der Entwicklung des PROGENIUM Autonomous Driving Index im Jahr 2017 ein zentraler Faktor. Auf der Grundlage von Experteninterviews und Recherchen wurde die Gewichtung verschiedener politischer und rechtlicher, ökonomischer und ökologischer, technologischer sowie eben jener sozialer Faktoren bewertet, die sich auf die Einführung autonomer Fahrzeuge auswirken. Auf dieser Basis wurden die vier Fokuspunkte Deutschland, England, die USA und China hinsichtlich ihrer Reife für autonomes Fahren beurteilt.

Die Studie geht einen Schritt weiter und konzentriert sich auf die Debatte über die Bildung, das Bewusstsein und die Akzeptanz der Menschen, um die Befürworter und autonomen Analysten daran zu erinnern, dass Technologie, Regulierung und Infrastruktur ohne Nutzer schlichtweg wertlos sind.

Die befragten Experten der Studie nennen vier Hauptursachen für das niedrige Vertrauensniveau der Nutzer: die menschliche Natur, fehlende Aufklärung, eine mangelnde Branchengrundlage und Vorurteile bei Umfragen.

Eine Lösung könne in der Aufklärung der Nutzer liegen, die zu einer besseren Wahrnehmung, Akzeptanz und Adaption führe. Das Feedback der Experten habe außerdem die dringende Notwendigkeit unterstrichen, die Kommunikation rund um autonome Fahrzeuge zu verbessern, um zukünftige Benutzer mit der Technologie vertraut zu machen.

Darüber hinaus wird empfohlen, dass sich die Akteure der Mobilität in der Debatte auf die Themen Sicherheit und Zuverlässigkeit als echte Alternative für den Status Quo konzentrieren sollten und nicht auf die Technologie und Software.

In der Studie werden konkrete Maßnahmen vorgeschlagen, um den "People-on-Boarding"-Prozess zu erleichtern und so einen möglichst reibungslosen Übergang zu einer autonomen und geteilten Mobilität zu gewährleisten. Das Mobilitäts-Ökosystem werde eine derart disruptive Zeit erleben, dass jetzt der Moment gekommen sei, die Beziehung nicht nur zwischen den bestehenden (und neuen) Akteuren, sondern auch zwischen den künftigen Marktteilnehmern neu zu überdenken. Die Experten glauben fest an die Vorteile von Kooperationen und schlagen sechs Szenarien für OEMs und ihre Partner vor.

Weiterhin überdenkt die Studie die Bedeutung des Privateigentums auf dem Weg zu einer geteilten und autonomen Mobilität. Es wurden sechs Hauptfaktoren identifiziert und analysiert, die sich auf das künftige autonome Eigentum an Fahrzeugen auswirken: Regulierungen, Kultur, Umwelt, Finanzen, demographische Trends und neue Modelle für das Besitztum.

Abschließend werden einige bevorzugte Erstnutzungsalternativen für autonome Fahrzeuge identifiziert, wie z.B. Unterbringung und medizinischer Transport. Das Verständnis zukünftiger Geschäftsmöglichkeiten im Zusammenhang mit diesen Merkmalen ist wesentlich für die Prognose des Eintritts potenzieller etablierter Unternehmen, die Mobilität als Marketinginstrument einsetzen wollen.

Seien wir ehrlich: Diejenigen von uns, die die Entwicklung von *Smart Cities* beobachten, in der Politik arbeiten oder Befürworter von „shared“ und autonomer Mobilität sind, werden die Ergebnisse dieser Studie vielleicht nicht gefallen - die Ablehnung eines „doppelten Quantensprung“ ist eine Herausforderung für etablierte Denkmuster.

Wenn die Zukunft der Mobilität für Sie oder Ihr Unternehmen von Bedeutung ist, sollte „**Being Driven: A study on human adoption and ownership of autonomous vehicles**“ Ihre nächste Pflichtlektüre sein. Die Studie von **Neckermann Strategic Associates** erschien in Zusammenarbeit mit 7th Sense Research.

Besuchen Sie www.being-driven.com oder www.PROGENIUM.com für weitere Informationen oder wenden Sie sich bei Rückfragen bitte an: **Lukas Neckermann** unter +44 770 449 9300 oder **Alina Zimmermann** unter +089 315 687 80.

Über PROGENIUM

PROGENIUM begleitet seit 2002 internationale Unternehmen aus der Automobilindustrie, Industriegüterbranche und Dienstleistungswirtschaft. Gemeinsam mit unseren Kunden sind wir in über 30 Märkten auf allen 5 Kontinenten erfolgreich tätig.

Durch die Generierung von Markt- und Kundenerkenntnissen, der Entwicklung von Strategien und Geschäftsmodellen sowie deren anschließende Umsetzung bewirken, unterstützen und begleiten wir wertschaffende Veränderungen.

PROGENIUM ist an den Standorten München, Berlin, London und Shanghai vertreten.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Dr. Michael Mandat, unter 089 315 687 80

www.PROGENIUM.com